

man sie doch schon den Ereignissen des Jahres 1298 zurechnen müssen<sup>94</sup>). Schon Nr. XVII und XVIII passen sehr gut in die Zeit von 1295 bis 98, am ehesten noch in die Monate kurz vor dem Wiederaufleben der Kämpfe im Frühjahr 1298.

Friedrich der Freidige war nach der Eroberung Meißens außer Landes gegangen und kehrte erst 1298, als die kriegerische Auseinandersetzung zwischen Adolf und Albrecht von Österreich bereits begonnen hatte, zurück, um die Bindung des Königs in diesen Kämpfen für die Wiedergewinnung der Markgrafschaft zu nutzen<sup>95</sup>). Auch Dietrich hatte von 1296 bis 1298 sich gänzlich auf die Lausitz, in deren Besitz er nie angefochten war, zurückgezogen und sich scheinbar mit dem Verlust Thüringens und des Osterlandes abgefunden<sup>96</sup>). Nun aber erkannte auch er die günstige Gelegenheit und verbündete sich mit seinem Bruder zu gemeinsamem Handeln (XIX, XX)<sup>97</sup>). Es ist durchaus möglich, daß die Gebrüder ihre kriegerischen Maßnahmen zunächst durch Wiederanknüpfung der Beziehungen nach Thüringen unterstützten, indem sie einzelne wichtigere Orte, wie etwa Gotha zur Neutralität mahnten (XVII, XVIII). Gotha befand sich damit wiederum in einer sehr zwiespältigen Lage. Keineswegs wollte es die Stadt mit den Brüdern, vor allem Dietrich, völlig verderben, aber die landgräfliche Besatzung der Burg und die Anwesenheit Gerlachs v. Breuberg<sup>98</sup>), des Landfriedenshauptmanns für Thüringen, in der Stadt, zwangen sie doch zu vorsichtigem Vorgehen (XVIII).

Schon bald eroberten Dietrich und Friedrich einige feste Orte zurück, wovon Brief XXI berichtet, der vielleicht an Heinrich von Nassau gerichtet ist<sup>99</sup>). An dieser Stelle sind nun — erzählungstechnisch recht geschickt — zwei nicht ganz hierher gehörende Stücke eingeschaltet; näm-

<sup>94</sup>) Vgl. Anm. 5.

<sup>95</sup>) Wegele, S. 236. Über den Aufenthalt Friedrichs von 1296—1298 W. Lippert, Markgraf Friedr. d. Freidige v. Meißen und die Meinhardiner v. Tirol 1296—1298, *MIÖG.* 17 (1896) 209—233.

<sup>96</sup>) Wegele, S. 232.

<sup>97</sup>) Von einem gemeinsamen Vorgehen berichten auch die Ann. Vet. Cel., 215; Wegele, S. 236 Anm. 2.

<sup>98</sup>) H. Heß, a. a. O., S. 109.

<sup>99</sup>) Vielleicht darf man an Borna denken, das in der Sammlung eine große Rolle spielt und unter den ersten Eroberungen war (Ann. Vet. Cel., 215; Chron. terrae Misn., 328). Über Borna selbst vgl. J. Kretzschmar, Die Entstehung von Stadt und Stadtrecht in den Gebieten zwischen der mittl. Saale und der Lausitzer Neiße (1905) S. 45 f.